Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 5

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel der Baustoffindustrien im Jahre

1926 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die beiden Bauten werden bedeutende Mittel in Anspruch nehmen. Die obgenannten Architekten berechnen für das Primarschulhaus folgende Summen: 895,000 Franken, 947,000 Fr. und 885,000 Fr.; für beibe Bauten zusammen 1,294,000 Fr., 1,400,000 Fr. und 1,215,000 Franken. Die ganze Baufrage wird jedenfalls noch viel zu reden geben. Sie ift eigentlich nicht eine Frage, sonbern eine Summe von Fragen. Eine Frage 3. B. wird sein: Goll das neue Primarschulhaus Güdlage erhalten oder ift nicht die Stellung nach Often vorzuziehen, wie fie fich bei den zwei beftehenden Pavillons seit 20 Jahren bewährt hat? Soll die Abwartwohnung im Dachftod untergebracht werden oder im Erdgeschoß oder in einem Neubau? Ift es notwendig, wegen dem Singsaal einen mächtigen breiftodigen Edbau zu erftellen oder murde nicht ein schönes Bernerdach wie beim Projekt Butberger porzuziehen sein?

Ein solches wird man auch künftig auf dem Schulhause in Thunstetten sehen konnen. Dort foll bas bestehende Schulhaus, ein einfacher Riegelbau und richtiges Bernerhaus einem gründlichen Umbau und Ausbau unterzogen werden. Der Bauleitende, Architekt Bans Bühler von Langenthal, bürgt für eine gediegene Ausführung. — Im benachbarten Büthberg, das mit Thunftetten eine Einwohnergemeinde bildet, wurde vor kurzem in der Rahe der dortigen Station ein ftattlicher Schulhausbau ausgeführt, der nicht weniger als 290,000 Fr. erforderte. Das Haus ift mit allem modernen Komfort ausgestattet und bildet eine Zierde der Ortschaft. Im ausgeftattet und bildet eine Zierde der Orischaft. Im bundesgenössischen Thunstetten war man aber von der Sache weniger erbaut. Momentan nicht ohne Grund, man hatte den Neubau der ganzen Gemeinde zur Verfügung stellen sollen, was möglich geworden wäre, wenn man ihn einige hundert Meter südlicher, d. h. südlich der Eisenbahnlinte aufgeftellt hatte. Die Butberger waren aber in der Mehrheit und wollten das neue schone Haus in ihrem Dorfe haben. Hoffentlich kehrt nun der Friede wieder ein. Die Thunftetter bekommen jetzt ein neues Schulhaus in der Form eines raffigen Berner Landhauses. Solche fieht man schon da und dort. Wir erinnern an den schönen Bau auf dem Rothenbaum bei Heimiswil und an das bodenftandige neue Schulhaus in Goldba**ch** bei Lüzelflüh.

Nicht geringe Schwierigkeiten scheint der Schulhausbau von Bugwil bei Melchnau zu bieten. Das dortige Schulhaus ist baufällig geworden und muß durch ein neues ersetzt werden. Ein Umbau resp. eine Reparatur scheint ausgeschloffen zu fein. Aber es fehlen die nötigen Mittel. Ein neues Schulhaus erfordert so große Mittel, daß der Steuerdruck für die kleine Gemeinde unerträglich wurde. Bor kurzem traten die Großräte des Amtes mit den Gemeindeabgeordneten unter der Leitung des Schulinspettors zusammen, um in der Sache zu beraten und zu beschließen. Man war allseitig der Auffassung, daß von Staatswegen mitgeholfen werden follte und beschloß, die Staatsbehörden in diesem Sinne zu begrüßen. Wo ein Wille ift, da ift auch ein Weg. Hoffentlich gelingt es, die nötigen Mittel zu finden, um der Gemeinde Bußwil au einem einfachen, aber seiner Aufgabe genügenden Schulhause zu verhelfen. Es handelt sich hier nicht um eine fragwürdige Liebhaberei, sondern um eine absolute Notwendigkeit.

Der schweizerische Außenhandel der Bauftoffindustrien im Jahre 1926.

(Rorrespondenz.)

(Schluß.)

6. Gips und Kalkstein werden uns in den ungebrannten Produkten vorwiegend von Italien und zum

kleinen Teil von Deutschland geltesert, während die gebrannten und gemahlenen Artikel sast zu gleichen Teilen aus Frankreich und Deutschland stammen. Die Einsuhrwerte stehen in der Berichtszeit mit 295,000 Fr. um 18,000 Fr. über dem Resultat des Vorjahres, während die schweizerische Aussuhr in dieser Position so gering ist, daß wir sie füglich übergehen können.

- 7. Fetter Kalk und Magnesit haben als weiter verarbeitete Produkte naturgemäß größere Bedeutung, als die Artikel der vorgenannten Position. Zwar ist hier ein Rückgang während der Berichtszelt zu verzeichnen, welcher sich auf 21,000 Fr. bezissert, trozdem aber erreicht der Importwert noch eine Summe von 442,000 Fr. Die schweizerische Aussuhr ist hier etwas bedeutender, erreicht aber immerhin dei weitem nicht den Umfang der Importe, stehen doch 136,000 Fr. Aussuhrsumme einem vorsährigen Ertrag von 118,000 Fr. gegenüber. Die Bezugsquellen sind völlig verschiedene, je nachdem es sich um setten Stückfalk oder um gemahlenes Produkt handelt; ersterer stammt zum weitaus größten Teil aus Italien, während das letztere vorzugsweise deutscher Provenlenz ist.
- 8. Hydraulischer Ralt hat im Export einen geradezu beispiellosen Zusammenbruch erfahren. Denn früher bezifferte sich die Ausfuhr unseres Landes auf weit über 1 Million Franken (nach Vorkriegswerten bemeffen!), und anno 1926 ift von diesem ganzen Gebäude noch eine Ruine übrig geblieben, die in Bahlen gefaßt einem Wert von 94,000 Fr. gleichkommt. Noch das Jahr 1925 hatte ein Ergebnis von 232,000 Fr. gezeitigt, und je weiter wir rudwarts schreiten, besto größer werden die Zahlen. Parallel zu diesem Rückgang — es ift dies eine charak-teriftische Erschetnung — verlief in der Berichtszeit die Zunahme der ausländischen Importe, welche sich von 32,000 auf 55,000 Fr. erhöhten. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß Frankreich der bedeutendfte Abnehmer der schweizerischen hydraulischen Kalke war, so ift angefichts der in diesem Land immer noch herrschenden Bahrungsschwankungen das Meiste zur Erklärung des Zusammenbruchs unferer Ausfuhr gesagt. Bezeichnend ift, daß Frankreich heute als Importeur in unserm Lande auftritt und die Mehreinsuhren hauptsächlich französischer Provenienz find.
- 9. Portlandzement. Ahnlich, wenn auch prozentual weniger schlimm, ift es mit ber schweizerischen Ausfuhr von Portlandzement gegangen. Bekanntlich war auch dieses Fabrikat ein schweizerischer Exportartikel par excellence, und fteht heute mit 2,709,000 Fr. tief unter den frühern Ausfuhrresultaten, von denen noch das lettjährige eine Summe von immerhin noch 5.176,000 Fr. aufweift. Frühere Jahre erbrachten Erträge von 10 und mehr Millionen Franken. Ift der prozentuale Rückgang hier weniger empfindlich, so ift nicht aus dem Auge zu verlieren, daß die größeren Berlufteinbußen, ausgedrückt in absoluten Zahlen, eine erheblich einschneidendere Bebeutung haben, als die Rückgänge beim hydrauisichen Kalt. 80% der schweizerischen Portlandzementausfuhr gehen gegenwärtig nach Frankreich. Immerhin ift nicht zu verkennen, daß unsere Ausfuhr in diesem Land eine stets schwierigere Situation vorfinden wird, die mit der Sanierung der französischen Währungsverhältnisse teines, wegs behoben ift. Frankreich verfügt eben über eine eigene, sehr leiftungsfähige Bementinduftrie und besitzt 8 große Industriekonzerne dieser Branche. Deren finanzielle Postenz geht z. B. daraus hervor, daß die Gesellschaft "Ciment français", die eine führende Rolle in ber wefteuropäischen Zementinduftrie spielt, über eine Rapis talkraft und Reserven verfügt, die sie den glanzendften internationalen Gesellschaften gleichstellt.

Balata-Riemen

Leder-Riemen Techn. - Leder



Gegründet 1866 Teleph. S. 57.63 Telegr.: Ledergut

ZÜRICH

10. Afphalt, der neben dem Rleinfteinpflafter gu den modernen Straßenbelägen verwendet wird, und sich in Orten mit städtischer Besiedelungsart immer mehr einbürgert, kommt im Baugewerbe demgemäß eine erhebliche Bedeutung zu. Zwar ist der Export der im Kanton Neuenburg gelegenen Asphaltgruben von 1,578,000 Fr. auf 1,292,000 Fr. Wertsumme gesunken, aber diese Ausfuhr ist immer noch ansehnlich und wird sich im lausenden Jahre wahrscheinlich wieder heben, wenn die Exporte so weiter gehen, wie es momentan der Fall ift. Auch hier spielen eben die Zufälligkeiten von Beginn und Beendigung einzelner größerer Arbeiten eine wesentliche Rolle, welche die Resultate des einen oder andern Jahres nachteilig beeinfluffen können, ohne daß deswegen von einem Konjunkturrückschlag gesprochen werden kann. Bemerkenswert ift übrigens die in letter Zeit lebhafter gewordene ausländische Konkurrenz, selbst auf dem schwelzerischen Markt, der doch bedeutende überschüffe als Ausfuhrmengen abzugeben hat. Da sind zunächst vor allem die Provenlenzen aus Jamaika, welche gegenwärtig reich lich 50% der schweizerischen Totaleinfuhr decken; ihnen folgen hauptsächlich nordamerikanische Lieferungen, die weitere 25% becken. Insgesamt hat sich der schweizerische Import von 257,000 Fr. auf 295,000 Fr. gehoben.

Die Tonwarengruppe.

11. Dacheiegel können wir, wie faft alle Tonwaren-Positionen, in der Aussuhr übergehen, da die in Frage stehenden Mengen und Werte geringfügig, teilwelse sogar verschwindend gering sind. Mehr als je ist heute damit zu rechnen, daß unsere schweizerische Conwarenindustrie im Ausland nicht mehr konkurrenzfähig ift. Der Import von Dachziegeln ist zurückgegangen, und zwar von Fr. 192,000 auf 160,000 Wertsumme, wobei hervorzuheben ist das auf 160,000 Wertsumme, wobei hervorzuheben ift, daß sich die Mindereinsuhren gleichmäßig auf unsere beiden Hauptlieferanten Frankreich und Deutschland ver-

12. Backfteine haben gegenteils in der Einfuhr ein Blus von 70,000 Fr. zu verzeichnen, womit sich der Importwert der Berichtszeit auf 240,000 Fr. erhöhen kungklag ausfuhr ist auch bei dieser Position bedeutungslag auch bei dieser Position bedeutungslag auch bei bester Position bedeutungslag auch tungsloß. Sauptlieferant der wichtigsten hier in Frage stehenden Spezialposition (längsgelochte Fabrikate) ist Von Konrdig von Hourdis zu Gunften anderer Sortimente empfindlich zurückgegangen ift.

13. Tonplatten und Fliesen find mit einer Einfuhrsumme von nicht weniger als 2,766,000 Fr. ein sehr habent von nicht weniger als 2,766,000 Fr. ein sehr bedeutender Importartifel, für welchen der geringsügige Rückgang der Berichtszeit, im bescheibenen Ausmaß non in den der Berichtszeit, im bescheibenen Ausmaß von 11,000 Fr., sozusagen keine Bedeutung hat. Bezüglich der Ausfuhr haben wir das zu wiederholen, was bereits bei den vorigen Positionen ausgeführt wurde. Und nun die Bezugsquellen! Diese verteilen sich zur Hauptsache auf Italien und in zweiter Linie auf Frankfreich kait auf Italien und in zweiter Linie auf Frankfreich bei ben rohen Fabrifaten und den Klinkern; sind dagegen vorwiegend deutscher und erst in zweiter Linie französischen Medicker und erst in zweiter Linie frangösischer Proventenz bei den glafierten Produkten.

14. Steinzeugplatten und Fliesen find ebenfalls der Kategorie der Millionen Bositionen zuzurechnen,

erreicht diese Gruppe doch einen Importwert pro 1926 von 1,52 Millionen Franken, um weniges über dem Resultat des Vorjahres ftehend. Bei den roben Fabrikaten dominert hier die französische Lieferung, während sich bei den geschleferten und geschliffenen Fabrikaten die französischen und belgischen Provenienzen ziemlich nahe kommen; immerhin auch hier mit einem Vorwiegen der erftern. Der Export ist hier nicht nur praktisch, sondern sogar buchstäblich gleich Null.

15. Übrige Steinzeugwaren (insbesondere Ranalisationsbestandteile und Röhren) haben im Jahre 1926 einen Einfuhrwert von 1,918,000 erreicht, welches Resultat nur um 55,000 Fr. unter demjenigen pro 1925 fteht. über die wirtschaftspolitische Orientierung diefer Produktengruppe ift folgendes zu ermähnen: Bei den Kanalisationsbestandteilen aus Feinsteinzeug und Porzellan, welches weitaus den größten Wert unter den hier zusammengefaßten Spezialartikeln aufweisen, fieht die beutsche Lieserung mit rund 40 % der Gesamteinsuhr obenan, welcher die englische mit 25, die holländische mit 20 und endlich die französische mit 15% nachfolgen. Bei den feuer: und faurefesten Bacfteinen und Rohren bagegen dominiert die deutsche Quote mit 50% ber Totaleinfuhr entschiedener, mahrend fich die französischen, tschoslowakischen und belgischen Lieferungen mit durchschnittlich 15% bes Totals die Waage halten.

Die Gruppe Glas.

16. Glasziegel und Glasplatten haben eine merkliche Steigerung der Einfuhrwerte erfahren, indem fich diese von 529,000 auf 645,000 Fr. gehoben haben, mahrend der schweizerische Export in diesen Produtten nach wie vor verschwindend gering gebiteben ift. Deutsch= land liefert hier rund 60 und Frankreich rund 30 % der schweizerischen Gesamteinfuhr, mährend der relativ kleine Reft auf Belgien entfällt.

17. Fen fterglas gehört wiederum zu den Millionen. Positionen; sie welft in der Berichtsperiode einen Importwert von 1,408,000 Fr. auf, gegen 1,368,000 Fr. im Jahre 1925. War die schweizerische Ausfuhr von Fenfterglas, die vor einigen Jahren mit geschwellten Soffnungen unternommen worden ift, anno 1925 noch sehr beschelden, so ist sie nun in der Berichtszelt völlig zur Bedeutungslosigkeit zurückgesunken. Von der ansehnlichen Einfuhr liefert Belgien reichlich 80 % bes Totalimportes. Diesem Lande folgt in weitem Abstand Frantreich mit 15 und endlich Deutschland mit nur noch 5 % der schweizerischen Gesamteinfuhr.

Die Gruppe der Metalle.

18. Rundeisen spielt bekanntlich in den Bauinduftrien, speziell bei der Verwendung für armierten Beton, eine hervorragende Rolle. Daß die Ausfuhrmengen und -Werte bei dieser Position geringfügig sind, braucht kaum besonderer Begründung. Nicht weniger als 9,18 Millionen Franken weisen die verschiedenen Sortimente des in die Schweiz eingeführten Rundeisens auf. Dieser Wert steht um rund 710,000 Fr. über dem Resultat bes Vorjahres. Darin spiegelt sich die gebefferte Wirtschaftslage wieder, und es brauchte des untrüglichen Konjunktur-Barometers "Robelsen" nicht, um dies ad oculos zu demonfirieren.

Frankreich befestigt seine Position als heute wichtigster Rundelsenlieserant zusehends, insbesondere gilt dies für die seinern Sortimente des Rundelsens unter 75 mm Dicke und für den Walzdraht in Ringen, bei denen die französische Quote annähernd 2/3 des Totals erreicht.

19. Flacheisen. In Bezug auf die Bezugsquellen unseres Landes gilt auch hier das soeben Gesagte, insbesondere für die Fabrikate unter 36 cm² Querschnittspläche, welche die übrigen an Bedeutung weit übertreffen, stehen diese doch um das Siebensache über dem Resultat aller übrigen Sortimente des Flachelsens zusammengenommen. Ster ist ein verhältnismäßig kleiner Rückgang des Einsuhrwertes sestzustellen, der immerhin 200,000 Fr. nicht überschreitet und damit das Gesamtresultat auf rund Willionen Franken zurückgebracht hat. Der schweizerische Export an Flacheisen ist aus nahellegenden Gründen mehr nominell als von praktischer Bedeutung.

20. Fassoneisen. Das nämliche gilt für den Export von der hier in Frage stehenden Position, deren Einfuhrwert mit 9,5 Millionen Franken jedoch bedeutend größer ist, als derjenige des Flacheisens. Zudem ist hier statt eines Rückganges in der Einfuhr eine ansehnliche Zunahme zu verzeichnen, welche rund 600,000 Fr. erreicht hat, Bet den Prositien von 12 cm Maximaldimension und darunter dominieren die französischen Provenienzen auch hier sehr entschieden; sie erreichen durchschnittlich 70 % des Totalimportes. Etwas anders sieht es dei den größern Prositien, dei denen die französische Duote rund 55 und die belgische etwa 45 % der schweizerischen Gesamteinsuhr erreicht.

21. Eisen und Stahlbleche weisen im Jahre 1926 nicht weniger als 23,2 Millionen Franken Importwert auf, und doch steht dieses hohe Resultat immer noch um 2,9 Millionen Franken unter demjenigen des Vorjahres. Daß auch hier der schweizerische Export bedeutungslos ift, set nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

22. Eisenbahnschienen und Eisenbahnmasterial, wozu wir Zahnstangen, Achsen, Räder und Kleineisenmaterial für die Schienenbesestigung rechnen, haben in der Berichtszeit einen recht ansehnlichen Mehrwert beim Import zu verzeichnen, indem sich derselbe von 6,5 auf 7,8 Millionen Franken gehoben hat. Daß sich der schweizerische Export gleichzeitig von 342,000 auf nur noch 210,000 Fr. reduziert hat, ist keine erfreuliche Erscheinung, umso weniger, wenn wir uns an die früher ansehnlichen Exporte speziell auf dem Gebiete von Zahnsradmaterial erinnern. Schweizerischer Lieferant von Eisenbahnschienen ist heute ebenso ausschließlich Frankreich, wie es vor dem Kriege Deutschland gewesen ist. Tatssächlich erreicht die französsische Duote der schweizerischen Schienenlieferungen heute 96% des Totals der Einsuhr.

23. Röhren burfen in einer Berichterftattung über den Außenhandel der Bauinduftrien selbstverständlich nicht fehlen. Sehr erfreulich ift es, bei den Röhren endlich einmal eine Position zu finden, deren Bedeutung im Export jener der Einfuhr gleichkommt. Tatfächlich fleht im Jahre 1926 einem Importwert von 10,5 Millionen Franken eine Ausfuhrsumme von 10,1 Millionen gegenüber. Im Jahre 1925 erreichte die Einfuhr dagegen nur 9,7, die Ausfuhr jedoch 10,9 Millionen. Der Import ist daher gestlegen, die Ausfuhr geringer geworden. Da= bei kann allerdings feftgestellt werden, daß sich die Verschiebungen in relativ recht mäßigen Grenzen halten und nirgends den Charafter eines eigenilichen Rückschlages aufweisen. über unsere Bezugequellen bei den Röhrenimporten erwähnen wir, daß hier Deutschland vorläufig noch an erster Stelle steht, indem deffen Lieferungsquote 44 % des schweizerischen Totalimportes erreicht. Ihm folgen in geringem Abstand Frankreich mit 36 %, in größerm Abstande die Tschechoslowakei mit nur noch 12 und endlich Belgien mit $6\,^{\rm o}/_{\rm o}$ der schweizerischen Gesamteinfuhr. — y.

Neues über Betonmischer.

Der Bauunternehmer ift unter den heutigen scharfen Arbeitsbedingungen gezwungen, so wirtschaftlich wie mögilich zu arbeiten. Er wird deshalb mehr als je die Meichanisierung der Arbeit, die Berwendung möglichst vollstommener Maschinen ins Auge fassen müssen. Die Maschinenindustrie hat sich bemüht, die Baumaschinen, ins besondere die wichtigen Betonmischer jedermann zugängslich zu machen, indem sie unter Beibehaltung aller Bervollkommnungen durch leichteren Bau eine möglichst billige Maschine zu sabrizieren versuchte. Logischerweise können an diese leichteren Modelle in Bezug auf die Lebensdauer nicht dieselben Ansorderungen gestellt werden.

Man ist nun von einer andern Seite an das Problem herangetreten, einen billigen Betonmischer zu schaffen, indem man davon abging, komplizierte Maschinen billig herzustellen. Man suchte vielmehr nach der einsachsten Form der mechanischen Mischung. Diese einsachsten Form der mechanischen Mischung. Diese einsachste Form ist in dem auf den nebenstehenden Abbildungen dargestellten Betonmischer "Simplex" gefunden. Sie bedeutet in der Tat eine gewisse Umwälzung auf dem Gebiete der maschinellen Betonmischung. Beibehalten wurde der Gedanke, die Mischung unter Berwendung eines rotterenden Hohlkörpers mit eingebauten Schauseln und Aufhaltern von geeigneter Form zu bewirken. Dagegen wurde die Einführung der zu mischenden Produkte in diesen Hohlkörper, die Trommel, und die Entleerung des fertigen Betons in bisher unbekannter Weise vereinsacht. Wie die Abbildungen erkennen lassen, wird die Trommel des Simplex-Mischers so niedrig aufgestellt, daß Sand, Ktes und Zement nicht mehr mittels eines besonders konstruterten Auszuges emporgehoben zu werden brauchen.

Es ift vielmehr möglich, das Transportgerät, die Schubkarre (Abbildung 1), oder den Muldenkipper (Abbildung 2) unmittelbar in die Trommel zu entleeren.

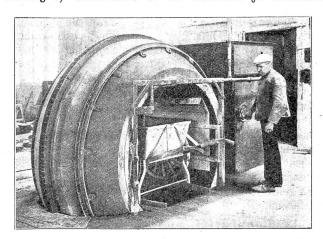


Abbildung 1.

Bei kleineren Baustellen kann der Kies auch direkt vom Hausen in die Trommel geschaufelt werden. Der Mischer bleibt zu diesem Zweck entweder auf dem ebenen Boden stehen und wird mit einer kurzen Ansahrtrampe (Abbildung 2) versehen; oder er wird (wie Abbildung 3) zeigt in eine flache Grube gestellt, sodaß die Ansahrt zur Trommel auf Fußbodenhöhe erfolgt. Diese letztere Art der Aufstellung wird sich für den Muldenkipperbetrteb in der gewöhnlichen Form empsehlen. Das vollständig Neue besteht nun darin, daß das Transportgerät nach der Entleerung in der Trommel stehen bleibt, um so